

# Gefrorene Erinnerungen

Er stammt aus Leipzig und nennt sich **Kaeseberg**. Seine Fundstücke gießt er in Kunstharz und arrangiert sie zu beachteten Objektserien, die zur Spurensuche animieren.

**STADTBLATT:** Kaeseberg? Das heißt vermutlich nicht, daß alles Käse ist, was Sie machen?

**KAESEBERG:** Das ist schlicht mein Geburtsname, den ich zum Künstlernamen umfunktioniert habe.

**STADTBLATT:** „Revolution“ schreiben Sie an die Wand, riesig und blutrot. Wogegen denn?

**KAESEBERG:** Als Symbol für Auflehnung generell. Für einen Ausbruchversuch, der nicht nur politisch stattfindet, sondern auch - und vor allem - auf menschlich-emotionaler Ebene. Für eine Lebens- und Geisteshaltung, die Begriffe wie Opposition, Widerspruch und Bewegung nicht als hohle Phrasen begreift - analytisch-kritisches, autonomes, selbstbewußtes Denken.

**STADTBLATT:** Klingt kämpferisch - und zugleich resignativ.

**KAESEBERG:** Die Buchstaben sind spiegelverkehrt, im Kunstharz gefangen und von leichenschauhausähnlichem Neonlicht erhellt - Pessimismus pur

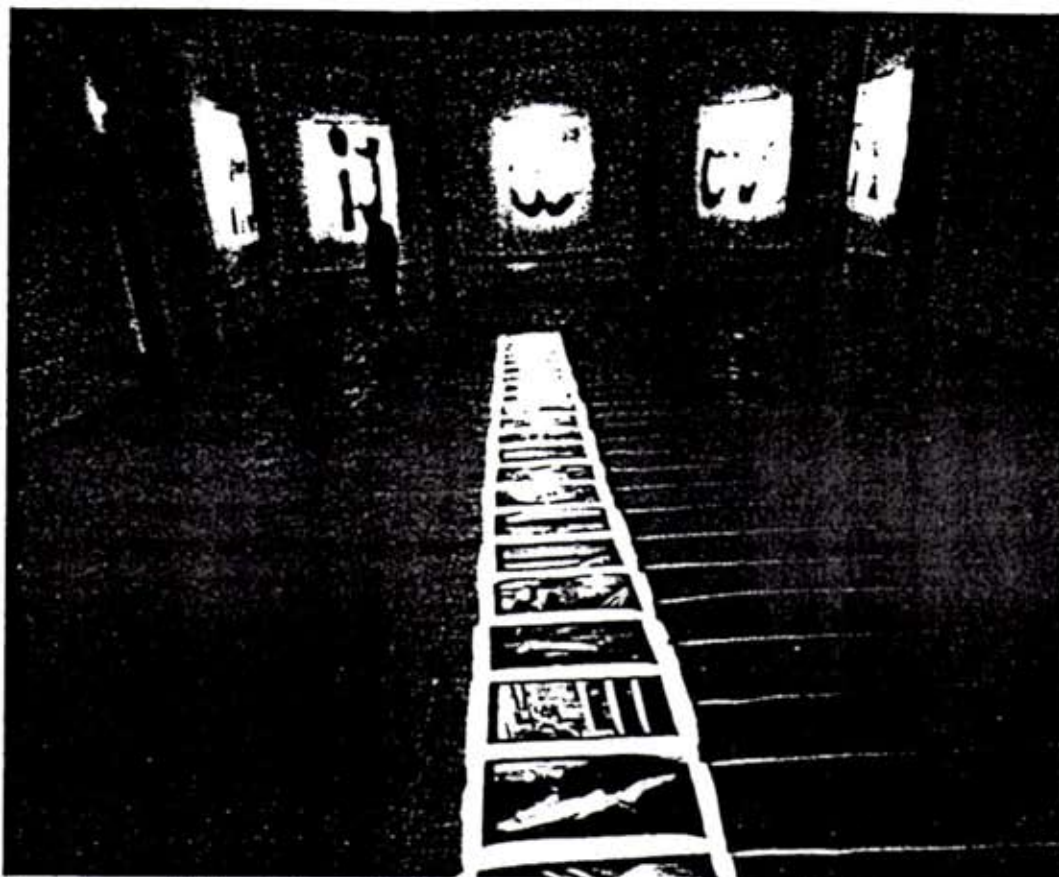


FOTO: UWE LEWANDOWSKI

**Kaeseberg:** „Mich würde es tödlich langweilen, immer derselben Spur zu folgen.“

**STADTBLATT:** Apropos Pessimismus: Ein DDR-Grenzturm mit Sowjetstern, als Foto in eine Lichtbox gegossen. Was sagt uns das?

**KAESEBERG:** Vorsicht, Kunst! Der Stern ist eine Skulptur, die ich 1992 auf einem ehemaligen Übungsplatz der DDR-Grenztruppen gezeigt habe, auf einen Grenzturm montiert. Meine kleine, eher ikonographische Anspielung hat die Gemüter der Ortsansässigen so sehr erregt, daß die Skulptur wenige Tage nach Ausstellungsöffnung zerstört wurde. Das

wiederum sagt uns - vielleicht - daß getroffene Hunde eher beißen.

**STADTBLATT:** Schockgefrorene Erinnerungen - als skeptizistische Chiffren des Banalen, das alles Leben ist?

**KAESEBERG:** Ein skeptischer Unterton ist schon dabei, aber genauso spielerische und ironische Momente. Das Leben ist nur banal, wenn man es als banal empfindet.

**STADTBLATT:** Warum heißt Ihr „vater & sohn“ nicht „father & son“ bzw. Ihre „frozen time“ nicht „Gefrorene Zeit“?

**KAESEBERG:** Titel und Werk müssen eine Symbiose bilden. Das Englische verwende ich gern, um Sachlichkeit und Kühle zu unterstreichen. Meiner Muttersprache ordne ich eher Poesie und Wärme zu. Bei „vater & sohn“ klänge das englische Pendant eher nach einer Seifenfabrik, während mir bei „frozen time“ das deutsche zu sehr gönntergrasselt.

**STADTBLATT:** Wer denkt, er kenne Ihre Arbeiten, wird durch Sie über kurz oder lang widerlegt. Ab wann bedeutet Handschrift für Sie Stagnation?

**KAESEBERG:** Wenn die eigentlich positive Idee der Entwicklung der eigenen Handschrift zur ständigen Wiederholung einer einmal er- oder gefundenen Methode pervertiert.

**STADTBLATT:** Der Lauf der Dinge - eine bleierne Zeit?

**KAESEBERG:** Im Gegenteil. Wichtig ist, aktiv und kreativ zu bleiben, immer neu zu fragen, nicht fertig zu sein - und natürlich cool zu bleiben. Der Lauf der Dinge ist ein gefährlicher Allesfresser. Ich versuche ihm zu entkommen, indem ich entweder einen Tick langsamer oder schneller bin.

**STADTBLATT:** Viel Glück dabei. Und vielen Dank für das Gespräch.

INTERVIEW: HARFF-PETER SCHÖNHERR

- bis 6.8., Kaeseberg: memory tapes, Kunsthalle Dominikanerkirche; Katalog 35 DM
- bis 6.8., Kaeseberg: Selected drawings 1990-2000, Galerie im Dreikronenhaus